

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 24

Illustration: S'neuscht usem Postershop! [...]
Autor: Hürzeler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

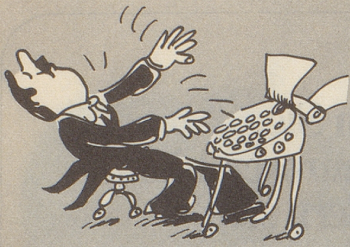
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

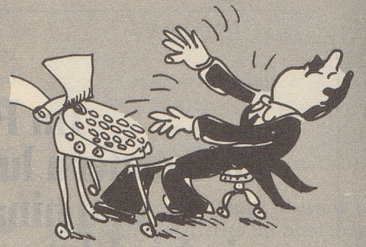
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spott- Revue

Spott- Revue

von
Max Rüeger



Gedanken zu Tatsachen über Adolf

Wir sehen uns, grundlos eigentlich und dementsprechend unvorbereitet, mit einer Welle konfrontiert, die einerseits ein besonders schauerliches Kapitel Vergangenheit über Gewissens-Bord spülen möchte – zum andern jedoch Verwirrung hochschwemmt.

Der Massen-Medien liebstes Teufels-Kind ist gegenwärtig Adolf Hitler. Es wird von Autoren geschaukelt und gehätschelt. Ob im seriösen Nachrichtenmagazin, ob in der provinziellen Polit-Illustrierten, ob im Organ fürs Leben zu zweit, ob auf dem Fernsehschirm oder der Kino-Leinwand: der Diktator beginnt posthum den Markt zu diktieren.

Fasziniert berichten Gesellschaftsreporter, wie intensiv sich ein so bedeutender Schauspieler wie Sir Alec Guinness wochenlang eingefühlt habe in den Mann, der Millionen umbringen ließ und jetzt Millionen einbringt. «Verblüffende Ähnlichkeit» wird als künstlerisches Urteil formuliert. Prominente Wissenschaftler geben justament in diesen Wochen und Monaten die letzten Recherchen-Ergebnisse in Druck, überraschend erblicken Eva-Braun-Tagebücher das Licht der Presse-Welt, ein Unmensch wird en distance vermenschlicht, aber Aufklärung soll schließlich sein, man hat sich mit historischen Phänomenen auseinanderzusetzen. So in großen Zügen ist man ja als vifer Zeitgenosse orientiert. Die Faszination liegt im Detail.

«Adolf Hitler jagte 1935 durch sein neues Reich. Von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf hastete er mit einem kleinen Gefolge – im Wagen, in der Eisenbahn, im Flugzeug. Tausende von Kilometern legte er in wenigen Wochen zurück.

Seine Begleiter mußten jederzeit reisebereit sein, denn langfristige Vorbereitungen liebte er nicht: Wann immer es ihm einfiel, die Reichskanzlei zu verlassen, trieb er seinen Diener Karl Wilhelm Krause und die Adjutanten zur Eile an und duldeten keinen Aufschub.

Chauffeur Erich Kempka fuhr den schwarzen, sechssitzigen Führer-Mercedes vor, Hitler nahm den Platz neben dem Fahrer ein, hinter

ihm saß der Diener, daneben Chefadjutant Wilhelm Brückner, im Rücksitz weitere Adjutanten. Zwei oder drei Wagen mit Sekretärinnen, einem Koch und Proviant folgten.»

(Spiegel Nr. 21 – «Aufriß über meine Person» – von Werner Maser und Heinz Höhne.)

Es ist schon so: den Volkstribun und Kriegsverbrecher Hitler hat man mittlerweile intus: «Seit 0445

wird zurückgeschossen» – der Klang dieses Satzes haftet im Ohr, Gesten, Paraden, Konferenzen: aus Wochenschaubildern konnte sich ein jeder sein Führer-Bild zurechtskizzieren. Man tat's mit der gebotenen Abscheu, Unfaßbares ist auf Jahrzehnte hinaus nicht zu fassen, man verblieb in großen Zügen, großen Zahlen. Nun beginnen die Tage der kleinen Fakten.

Nun dringt man unter den Feldherrenrock, betritt man betreten sehr menschliches Neuland.

Man vollzieht entsetzliche Wahrheit möglichst wahrheitsgetreu nach und stellt Filme über die letzten Tage her. Artifizielle Komponenten verharmlosen den Background – Alec Guinness räumt mimisch ab. Private Sphärenklänge rauschen auf. Exklusiv, versteht sich. «Schließlich könnte er mich doch so weit kennen, daß ich ihm nie etwas in den Weg legen würde, wenn er plötzlich sein Herz für eine andere entdeckt. Was aus mir wird, kann ihm ja gleich sein. Ich warte nun noch bis zum 3ten Juni, dann ist ein Vierteljahr seit unserer letzten Zusammenkunft vergangen, und bitte um Aufklärung. Nun sag mir einer nach, daß ich nicht bescheiden bin.

Das Wetter ist so herrlich u. ich, die Geliebte des größten Mannes Deutschlands und der Erde, sitze und kann mir die Sonne durchs Fenster begucken.

Daß er so wenig Einsicht hat und mich immer noch vor Fremden katzenbuckeln läßt. Aber «des Menschen Wille» usw. Oder wie man sich bettet...»

(Jasmin 11/73: Das Tagebuch der Geliebten Adolf Hitlers.)

Die geschichtliche Position Adolf Hitlers zwingt zweifellos zu historischer, wissenschaftlicher Auslotung. Man darf an ihm nicht vorbeigehen, nur gründlichste Aufklärung, so sagen viele, schützt vor möglicher Auferstehung.

Dennoch beschleicht mich tiefstes Unbehagen ob der konzertierten Intensität, mit der uns nun «bisher Unbekanntes» in allen denkbaren Varianten angeboten wird.

Ganz einfältig gefragt:

Ist es wichtig, zu wissen, daß er «an Wanderburschen kleine Geldscheine oder Zigarettenpäckchen» verteilte, daß er «durchnästen Spaziergängern seinen Regenman-

